

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 65 (2023)  
**Heft:** 407

**Artikel:** Von A nach B  
**Autor:** Eschkötter, Daniel  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1055197>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

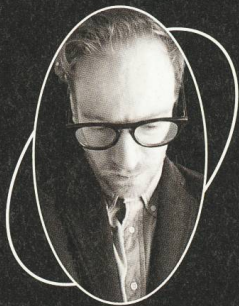
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Von A nach B



Wenn Daniel Eschkötter Neuerscheinungen sieht, geraten unscheinbare Verbindungen in den Blick. Seine Kolumne gehört dem Viel- und Abseitigen der Filmwelt.

Wie könnte das eigentlich aussehen, ein autofreies Kino? Ein Kino mit anderen Mobilitätsfiktionen als den alten zwischen Materialschlacht und Mythos der offenen Strasse, mit Perspektiven, die nicht durch Rückspiegel und Cinemascope-Windschutzscheiben generiert werden? Auch als privilegiertes Erzählvehikel und Blickmobilisierungsmaschine ist das Auto wohl so schwer loszuwerden wie sonst auch. Vielleicht sollte zunächst die alltägliche (Dys-)Funktionalität der Automobilität, ihre Alltagsgeschichte mehr Aufmerksamkeit erfahren, wie in Rachel Cusks kleinem Autofahrphänomenologie-Essay «Autofahren als Metapher» (in: «Coventry», Suhrkamp 2022), der die «gegenseitigen Gefangennahmen» von Gefährt und Gesellschaft durchdekliniert.

In die grossen filmischen Auto-geschichten sind die alltäglichen Autopraktiken und Bewegungsmuster allenfalls diskret eingelassen; der Weg zu den immergleichen Bestimmungsorten, das Pendeln zur Arbeit etwa, ist zumeist nicht erzählwürdig, invisibilisiert, Schnittmaterial, allenfalls psychologisch aufbereitbar. David Easteals *The Plains* ① setzt hier, bei Cusks Fahrphänomenologie und im Alltäglichen ein und Easteal ins Auto, als David, der manchmal den Fahrer, Andrew, begleitet auf seinem allabendlichen Heimweg. Elf Fahrten des Anwalts Andrew von einem Vorortbürogebäude am Stadtrand Melbournes ins Zentrum, gefilmt in statischen Einstellungen vom mittleren Rücksitz aus, nie von Anfang bis Ende, insgesamt drei Stunden lang, das ist (fast) der ganze Film. Aber schlicht, *plain*, ist er trotzdem nicht, vielmehr eine verkapselte Fiktion, ein *Phantom Ride* des Schwellensubjekts zwischen Arbeit und Familie.

In einem aktuellen atmosphärischen, auch klassen-, gender-, genre- und gefährtedynamischen Gegenstück, Eric Gravel's *À plein temps* ②, wird der tägliche Weg, ohne eigenes Auto (das ist kaputt), als Teil der grossen Sorge einer alleinerziehenden Mutter zu einem intensiven Nahverkehrsthiller der verpassten Anschlüsse: Es ist, mal wieder, Streik in Paris, und auch wenn Julie eigentlich auf der Seite der Streikenden ist, muss sie doch irgendwie in die Stadt, um in einem Hotel zu putzen, muss ein Geburtstags-geschenk für den Sohn besorgen, muss Vorstellungsgespräche wahrnehmen, sich flexibel und stressresistent und souverän geben, die Kinder von der überforderten Nachbarin abholen und unter allem nicht zusammenbrechen. War ein Pariser Streikstau in Claire Denis' tollem *Vendredi soir* (2002), und waren die Autos in ihm, noch ein Möglichkeitsraum für zarte Anbahnungen unter

Pendler:innenzwangsverbündeten, so ist bei Gravel dafür keine Zeit, keine Energie. Ausstieg aus dem Sorgegefängnis unmöglich. Und Umsteigen auch, klar also, dass das nun fahrradaffine Kern-paris, dass das Transportmittel und Medium Fahrrad überhaupt, in Gravel's Film keinen Ort hat. Auch jenseits von Gravel's Film-Paris hat dies System, das zeigt der Fernsehwissenschaftler Herbert Schwab in einem anregenden, materialreichen Aufsatz zur heimlichen Geschichte und Entwurf einer Theorie des filmischen Fahrrads, zu den Bewegungspotenzialen und Bedeutungen des Fahrrads im und für das Kino ③. Fahrrad/Film ist bei Schwab «verkörperte und bewegte Utopie», die andere Blicke freisetzt und Orte öffnet.

Wer neben Fahrradutopien noch Anregungen für kreative Querbewegungen benötigt: Die gibt es, alle Jahre wieder, bei der Skateboard-Crew der kleinen Firma Worble. Nicht nur Snowskatetrips, Swimmingpoolüberquerungen, Dachtransfers und die üblichen Treppengeländerstunts kann man im aktuellen Video Worble World (auf Youtube, wieder mit Original-Synthescore von Cobra Man) bewundern. Mit Manramp, einer menschlichen Rampe, hat Worble auch einen neuen Typ von Mobilitätsmanager geschaffen – und damit vielleicht einen angemessenen Superhelden für eine schwer zu durchquerende Gegenwart.



①  
The Plains (David Easteal 2022),  
Streaming: Mubi

②  
À plein temps (Eric Gravel 2021),  
Streaming: cinefile.ch

③  
Julia Bee u.a.: Fahrradutopien:  
Medien, Ästhetiken und  
Aktivismus. meson press, 263  
Seiten. Open access